

**Tab. 3: Niedrige Erwerbslosenquoten – Weniger als sieben Prozent erwerbslos** – Anzahl der Menschen mit Behinderung, die erwerbslos sind, sowie Erwerbslosenquoten von Menschen mit und ohne Behinderung im Jahr 2013

| Alter            | Anzahl der erwerbslosen Menschen mit Behinderung | Anteil der Erwerbslosen in der jeweiligen Altersklasse, in Prozent |                           |
|------------------|--|--|---------------------------|
|                  |  | Menschen mit Behinderung   | Menschen ohne Behinderung |
| 15–25            | 8.000  | 9,3  | 8,0                       |
| 25–45            | 44.000   | 7,4  | 5,2                       |
| 45–55            | 64.000   | 6,7  | 4,2                       |
| 55–60            | 42.000   | 6,8  | 5,1                       |
| 60–65            | 33.000   | 7,0  | 6,4                       |
| <b>Insgesamt</b> | <b>193.000</b>                                   | <b>6,7</b>   | <b>5,2</b>                |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2015

4 Prozent (Tabelle 4).

Und das kommt nicht von ungefähr: Eine große Anzahl von Förderinstrumenten wird inzwischen für die Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt angeboten. Beispielsweise können Menschen mit einer Schwerbehinderung an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnehmen. Aber auch Arbeitgeber von schwerbehinderten Beschäftigten können Förderleistungen in Anspruch nehmen, selbst kleine Unternehmen, die nicht der Beschäftigungspflicht schwerbehinderter Menschen unterliegen, können solche Fördermittel erhalten. Beispielsweise können die Kosten einer dreimonatigen Probebeschäftigung von der Bundesagentur für Arbeit übernommen werden, oder die Schwerbehinderten erhalten eine Arbeitsassistenz, um ihre Aufgabe optimal bewältigen zu können. Was wo und wie beantragt werden kann, steht bei REHADAT-talentplus: <http://www.talentplus.de>.

Wie die Teilhabe von behinderten Menschen am

Arbeitsleben erfolgreich gelingen kann, zeigt sich an zahlreichen Beispielen, die REHADAT in dem kürzlich neu eröffneten Portal „Gute Praxis“ präsentiert: Arbeitgeber berichten darüber, wie bei ihnen schwerbehinderte Personen zum betrieblichen Erfolg beitragen. Zum Beispiel hat die Deutsche Post für eine schwerbehinderte Briefzustellerin mit einer Wirbelsäulenerkrankung und Rheuma ein elektrisches Fahrzeug angeschafft, mit dem die Kollegin mühelos die Post befördern kann. Das E-Mobil erleichtert den Lastentransport und die Briefzustellung ganz erheblich. Wirbelsäule, Hände und Kniegelenke der Zustellerin werden stärker geschont. Dass dieses E-Mobil zu 80 Prozent vom Integrationsamt gefördert wurde, ist ein wesentlicher Kostenaspekt, der auch für andere Unternehmen wichtig ist, die solche Hilfsmittel für ihre Beschäftigten anschaffen wollen <http://www.rehadat-gutepraxis.de>.